



# Hospiz

## Gesellschaftliche Diskussion braucht Antworten

Aktive oder passive Sterbehilfe, assistierter Suizid - in der gesellschaftlichen Diskussion rund um das Thema Sterbehilfe fehlt es oft an gemeinsamen Definitionen.

Das Thema »Sterbehilfe« ist wieder einmal aktuell und wird erneut im Bundestag diskutiert. Dabei fällt auf, dass viele Menschen aber auch Medienvertreter nicht zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe unterscheiden (können). Deshalb sollen hier die wichtigsten Begriffe dargestellt werden.

### Passive Sterbehilfe

Die Entscheidung des Arztes, bei einem sterbenden, nicht autonomen Patienten auf eine das Sterben verlängernde Therapie zu verzichten oder eine bereits

begonnene, das Sterben verlängernde Therapie zu beenden, wird als »passive Sterbehilfe« bezeichnet. Das bedeutet, dass etwa eine künstliche Ernährung oder Beatmung eingestellt wird und der Patient an seiner Krankheit sterben darf. Entscheidend dabei ist der (mutmaßliche) Wille des Patienten. Lebensverlängernde Therapien können selbstverständlich vom Patienten abgelehnt werden und intensivmedizinische Maßnahmen sind gesetzeswidrig, wenn sie dem wirklichen oder anzunehmen-

den Willen des Patienten widersprechen. Der in einer Patientenverfügung festgelegte Patientenwille ist für Ärzte, Betreuungsteams und Angehörige bindend.

### Indirekte Sterbehilfe (»Symptomkontrolle«)

Bei stärksten Schmerzen und unerträglichem Leid können notwendige Schmerz- und Beruhigungsmittel zu einer Einschränkung des Bewusstseins und sogar zu einer Verkürzung des Lebens führen. Das Ziel dabei ist, unerträgliches Leid zu lindern, nicht aber den Tod des Patienten zu bewirken. Meistens jedoch bewirkt eine Symptomkontrolle ein besseres und auch längeres Leben.

### Aktive Sterbehilfe (Euthanasie)

Dabei handelt es sich um ein bewusstes, aktives Eingreifen zur Beendigung des Lebens. Ziel ist der schnelle Tod des Patienten, ist seine Tötung. Die aktive Sterbehilfe ist in Deutschland verboten (§216 SGB). Kann im Falle einer aktiven Sterbehilfe der Wille des

## Kommentar

## Palliativangebote statt Sterbehilfe



Alois Glück  
Präsident des  
Zentralkomitees  
der deutschen  
Katholiken.

Reagieren müssen wir mit positiven Angeboten. Deswegen genügt es nämlich sowohl für die Kirchen wie für die Politik nicht, diese Entwicklung abzulehnen. Das noch Wichtigere ist dann, die heutigen Möglichkeiten der Palliativmedizin in der Hospizbegleitung allen Menschen zugänglich zu machen. Die große Zustimmung auch bei Umfragen zur sogenannten aktiven Sterbehilfe kommt aus den Ängsten der Menschen vor einem langen schmerzvollen Weg, womöglich in Einsamkeit. Wir haben heute die Möglichkeit, mit der Palliativmedizin in den allermeisten Fällen einen weitgehend schmerzfreien Weg zu ermöglichen. Diese Menschen brauchen die Zuwendung durch Hospizbegleitung. Das ist jetzt die besondere Bringschuld, nicht nur in den Krankenhäusern. Dort gibt es Gott sei Dank eine gewisse Entwicklung in der Palliativmedizin, aber da ist noch viel innere Korrektur in der Medizin notwendig.

”

## Gesellschaftliche Diskussion braucht Antworten

(Fortsetzung von Seite 1)

Patienten zu sterben nicht nachgewiesen werden, so droht sogar eine Verurteilung wegen Totschlags.

Was bedeutet Euthanasie für den Betroffenen? Er erfährt, dass sein Leben wertlos, unnützlich und für die anderen Menschen nur noch belastend ist. Für die Gesellschaft dokumentiert die Erlaubnis, ein vermutlich lebensunwertes Leben töten zu dürfen, einen gravierenden Tabubruch: Heute betrifft er Lebensmüde und Leidende, morgen die chronisch Kranken und Behinderten, die Rentner und Alten, kurz alle, die zur ökonomischen Last werden. Die Diskussionen in Belgien und den Niederlanden belegen diesen Trend eindrucksvoll.

### Suizid

Suizid ist die vorsätzliche Selbsttötung. Sie ist straflos, wenn sie frei und eigenverantwortlich gewollt und verwirklicht wird. Der Wunsch nach Suizid ist bei Schwerkranken, Behinderten und Alten sehr oft ein Hilferuf. Ursachen sind

Angst, Einsamkeit, Schmerzen und das Gefühl, nutzlos und für die Gesellschaft nur noch eine Last zu sein.

### Beihilfe zum Suizid

Dabei führt nicht der »Hilfe Leistende« die Tötung durch, sondern der Sterbewillige muss die Tötung selbst vollziehen (z. B. das tödliche Getränk selbst zuführen). Diese Beihilfe zum Suizid ist in Deutschland straffrei.

### Tötung auf Verlangen

Sie liegt vor, wenn der Sterbewillige ausdrücklich und ernsthaft seine Tötung verlangt. Wer aber diese Tötung dann durchführt, macht sich in Deutschland nach § 216 SGB strafbar. Diese Euthanasie ist in den Niederlanden, in Belgien und Luxemburg unter bestimmten Voraussetzungen straffrei.

### Ärztlich assistierter Suizid

Auch wenn die Beihilfe zum Suizid straffrei ist, so gilt für Ärzte aufgrund ihres Standesrechts: »Ärzte sind verpflichtet, Leben zu erhalten, die Gesund-

heit zu schützen und wieder herzustellen, Leiden zu lindern sowie Sterbenden Beistand zu leisten« (BÄK 2004).

In der Praxis bedeutet das: Wenn der Arzt sowohl heilen als auch töten soll, wird das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und den Patienten zerstört. Ärzte sollen Hilfe beim Sterben, aber nicht Hilfe zum Sterben leisten. Der Patient muss unbedingt darauf vertrauen können, dass der Arzt ihn nicht tötet.

### Die Alternativen

Hospizarbeit und Palliativmedizin bieten als Sterbebeistand menschliche Zuwendung, beste Schmerzbehandlung und optimale Begleitmedikation (wie z. B. angst- und depressionslösende Medikamente) sowie fachkundige Pflege und auch seelsorgerische und psychologische Betreuung. Sind diese Angebote gewährleistet, erlischt fast immer der Wunsch nach aktiver Sterbehilfe bzw. nach Suizid.

*Prof. Dr. Ludwig Schmid*

## 20 Jahre Christophorusdienst Oberstdorf



### Der Hospizverein Kempten-Oberallgäu e.V. sagt Danke:

- ♥ Für 20 Jahre liebevolle Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.
- ♥ Für 20 Jahre gelebte hospizliche Haltung, Herzenswärme und Anteilnahme.
- ♥ Für 20 Jahre geschenkte Zeit, Gebete, gemeinsame Stunden, gute Gedanken und Gespräche.

*Ohne die tatkräftige Unterstützung jedes Einzelnen wäre die Hospizbewegung in Oberstdorf und Umgebung nicht möglich.*

Christophorusdienst Oberstdorf (von links): Sr. Felana Stichlmair (Einsatzleitung), Doris Schmidtke, Rosemarie Kappeler (Einsatzleitung), Marianne Scherm, Monika Volderauer, Marianne Vogler, Ursula Piepereit, Marianne Imminger, Marianne Müller, Hildegard Miller, Diakon Hans-Peter Pickart, Hildegard Milz, Hilde Graf, Susanne Hofmann, Vera Ginzel, Gabriele Behr. Auf dem Bild fehlt: Monika Natterer.



## Hospiz-Neubau sucht Unterstützer

**Spendenkonto für den Neubau des AllgäuHospiz:**  
Sparkasse Allgäu IBAN: DE22 7335 0000 0000 018218,  
BIC: BYLADEMIALG (Kto: 18218, BLZ: 733 500 00)  
Kennwort: »**Dankeschön-Konzert**«

Die Inbetriebnahme des Allgäu-Hospiz Kempten im Oktober 2003 war ein Meilenstein in der 20-jährigen Geschichte des Hospizvereins Kempten-Oberallgäu. Seitdem hat sich das Hospiz zu einem für die stationäre Versorgung Schwerstkranker und Sterbender unverzichtbaren Ort der Geborgenheit im Allgäu entwickelt.

Das stationäre AllgäuHospiz war zunächst ein neues Angebot, das seine Anerkennung in der Öffentlichkeit erst finden musste. Mit Idealismus, Ideen und der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer gestartet, war die Belegung in der ersten Zeit relativ bescheiden. Alle Beteiligten lernten schnell dazu und nach und nach kamen mehr Gäste in das AllgäuHospiz.

### Vorurteile abbauen

Wer dort aufmerksam und regelmäßig die aufopfernde Tätigkeit der Pflegenden beobachtet, weiß, was liebevolle Zuwendung und einfühlsame Betreuung Schwerkranker bedeutet. Die sprach sich herum, bei Betroffenen wie Angehörigen, bei Ärzten und in den Krankenhäusern. Inzwischen ist die Belegung stabil, der Blick in die Zukunft lässt erwarten, dass die derzeit acht Betten nicht mehr ausreichen. Eigentlich gibt es bereits jetzt ab und an Wartezeiten, die nur durch ein anderes Phänomen erträglich scheinen.

### Vertrauen aufbauen

Die Verweilzeiten sind im bayernweiten Vergleich erheblich zu gering. Allein im Januar und Februar 2014 waren es durchschnittlich nur 13 Tage. 37,5 % der Gäste waren sogar weniger als fünf Tage bei uns. Wenn Gäste innerhalb weniger Stunden



Tanja Thalmeier (BSG Allgäu, Mitte) übergibt 2000 Euro für den Neubau des AllgäuHospiz.

oder Tage sterben, fehlt die Möglichkeit, sich einzuleben und Vertrauen zu den Betreuenden aufzubauen. Das belastet emotional auch die Pflegeteams. Es muss also ein Ziel der Hospizarbeit sein, möglicherweise weiter vorhandene Vorurteile sowohl bei den Schwerkranken wie ihren Angehörigen abzubauen.

### Neue Hospiz-Planungen

Würde das gelingen, stützt das Prognosen, die angesichts der demografischen Entwicklung von einem weiter zunehmenden Bedarf an hospizlicher stationärer Versorgung sprechen. Eine Erweiterung um vier bis sechs Betten ist aber aus mehreren Gründen, darunter brandschutztechnischen, im bestehenden Gebäude nicht umsetzbar. Mit der vollendeten Einhausigkeit des Klinikums Kempten wird das Gelände des ehemaligen Kreiskrankenhauses weitgehend einer neuen Nutzung zugeführt. Im Zusammenwirken mit der Stadt Kempten und dem Landkreis Oberallgäu wird erwogen, im Rahmen der Neubebauung im Bereich Memminger/Madlener Straße auf dem südwestlichen Grundstück ein neues Hospiz zu errichten. An-

ders als bei der Ersterstellung vor gut 10 Jahren sind öffentliche Gelder nur in beschränktem Umfang zu erwarten. Damit ist der Träger des AllgäuHospiz, der Hospizverein Kempten-Oberallgäu und das Rote Kreuz Oberallgäu, auf Unterstützung starker Partner angewiesen. Es bestehen bereits wichtige Einrichtungen zur Versorgung Schwerkranker. Etwa die Palliativstation im Klinikum Kempten-Oberallgäu, die »Spezialisierte ambulante Palliativversorgung« (SAPV) und der ehrenamtliche Begleitdienst einschließlich allgemeiner palliativer Beratung durch die Koordinatoren des Hospizvereins. Unabhängig davon kann in der Zukunft nicht auf die stationäre Betreuung im AllgäuHospiz verzichtet werden.

### Bürgerinitiative

Umso höher ist die Initiative des Kemptener Oberbürgermeisters Dr. Ulrich Netzer zu bewerten. In einer Einladung zu einem Benefizkonzert am 25. April auf dem Rathausplatz bittet er die Bürger, mit einer Spende an den Hospizverein Kempten-Oberallgäu den Hospiz-Neubau zu unterstützen.

Prof. Dr. Volker Hiemeyer



### Aus unserem Gästebuch

*Viel zu früh, im Alter von 58 Jahren, ist Ina von uns gegangen. Hier im Hospiz, »im Wartezimmer« vor dem Himmel, wurde ihr jeder Wunsch von den Augen abgelesen und gerne erfüllt. Herzlichen Dank dem »Engel Team«.*

## Liebe Freunde des AllgäuHospiz,

wir haben schon früher mit dem Slogan »Für Spenden gibt es gute Anlässe« um Hilfe geworben. Sie werden dringend für das Wohl der Schwerstkranken unserer Region benötigt.



Knut Keune

Anlassspenden werden diese Geldspenden gemeinhin genannt und bilden einen wichtigen Teil für viele gemeinnützige Zwecke, so auch für das AllgäuHospiz.

### Spendenformen

Haben Sie schon einmal überlegt, bei Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und anderen freudigen Ereignissen um Spenden für das AllgäuHospiz zu bitten? Oder in memoriam im Gedenken Gutes zu tun? Kondolenz- und Gedenkspenden werden von vielen Menschen als willkommene Gelegenheit betrachtet, Verstorbenen einen Beweis von Achtung und Gedenken zu erbringen.

### Projekte fördern

Auch gibt es die Möglichkeit, aus besonderem Anlass projektbezogen zu spenden. Wie kürzlich Michael Schott, der nach dem schmerzlichen Verlust seiner Frau dem AllgäuHospiz mit einer großzügigen Spende die Anschaffung von modernen Fernsehgeräten für alle Gästezimmer ermöglichte (siehe Foto).

Sollten Sie an eine Anlassspende denken - aus welchem Grund auch immer - dann beraten wir Sie gerne. Zum Beispiel über Einzelspenden oder Gesamtspenden auf das oben genannte Spendenkonto der AllgäuHospiz gGmbH, oder die Gestaltung Ihres Spendenaufrufs. Auch stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne Informationsmaterial kostenfrei zur Verfügung, um auf Ihre Spendenbitte hinzuweisen. Selbstverständlich behandeln wir alle Anlassspenden äußerst diskret und geben Daten der Spender

*Über die Anschaffung moderner Fernsehgeräte freuen sich (von links) Spender Michael Schott, Helga Schneider, Tochter Susanne Sagner und Gerda Gerlach (Hospizleitung).*



auf keinen Fall weiter. Wir stellen aber selbstverständlich Zuwendungsbestätigungen für das zuständige Finanzamt aus. Lassen Sie sich von uns beraten! Die Hospizleitung (Tel. 0831 / 96 04 64-0) oder ich (Tel. 08378 / 480) unterhalten sich gerne mit Ihnen.

Ihnen und Ihren Familien eine frohe Osterzeit!  
Ihr

**An alle »Freunde des AllgäuHospiz«:**

### Umstellung des Einzugs der Mitgliederbeiträge

Als Mitglieder der Gemeinschaft »Freunde des AllgäuHospiz« zahlen Sie die zu entrichtenden Jahresbeiträge per Lastschrift, das heißt durch das Einzugsermächtigungsverfahren. Spätestens zum 1. August 2014 muss das jetzige Lastschriftverfahren auf das europaweit einheitliche sogenannte SEPA-Basis-Lastschriftverfahren umgestellt werden. Die von Ihnen bereits erteilte Einzugsermächtigung wird dabei als SEPA-Lastschriftmandat weitergenutzt.

Sie brauchen mithin nichts weiter zu unternehmen, da die Umstellung auf die SEPA-Lastschrift durch uns automatisch erfolgt. Diese künftigen Lastschriften werden - erstmals zum 15. Mai 2014 - durch folgende Angaben gekennzeichnet:

**Gläubigeridentifikationsnummer der AllgäuHospiz gGmbH:**  
DE 80 ZZZ 00000341133.

**Ihre Mandatsreferenznummer:** Diese entspricht Ihrer Mitgliedsnummer.

Falls Sie Fragen zu diesem Thema haben, rufen Sie bitte Knut Keune an: Tel. 08378 480.

Allgäu  
Hospiz

#### Impressum

Vi.S.d.P.: Vorsitzender des  
Hospizvereins Kempten Oberallgäu e.V.  
Lebenshilfe für Sterbenskranke  
Josef Mayr  
Madlener Straße 18; 87439 Kempten  
Telefon: 08 31 / 960858-0

#### Redaktion

Prof. Dr. Volker Hiemeyer  
Prof. Dr. Ludwig Schmid  
Dr. Barbara Zagoricnik-Wagner  
Susanne Hofmann  
Gerda Gerlach  
Knut Keune  
Alexander Schwägerl  
Jürgen Schuh



## Jahresbericht 2013 des Hospizvereins Kempten-Oberallgäu e.V.

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen unseres Jubiläums: 20 Jahre Hospizverein Kempten-Oberallgäu e.V. und 10 Jahre AllgäuHospiz.

»Tue erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.«  
(Franz von Assisi)

Dieses Zitat beschreibt, was Ehrenamtliche und Hauptamtliche in 20 Jahren Hospizverein Kempten–Oberallgäu e.V. und 10 Jahren AllgäuHospiz gGmbH geleistet haben. Es beschreibt aber auch das Staunen über das, was im Jubiläumsjahr 2013 mit Festschrift, in Feiern, Vorträgen und Konzerten Ausdruck gefunden hat und nicht in Zahlen zu fassen ist.

Dennoch an dieser Stelle ein paar Zahlen zu Tätigkeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2013. Zusätzlich neun regulären Vorstandssitzungen und vier Redaktionssitzungen Teilnahme an den Treffen für die Planung des Jubiläumsjahres und der Festschrift: Sieben Sitzungen im Arbeitskreis Jubiläum, acht Ortstermine, neun Vorbesprechungen mit verschiedenen Akteuren, dazu unzählige Telefonate und E-Mails.

### Viel Arbeit im Jubiläumsjahr

Beteiligt waren wir an Redaktion und Layout der Festschrift, die auf 60 Seiten die Geburt und das Wachsen der Hospizbewegung im Allgäu beschreibt. Ebenso an der Organisation von insgesamt 14 Veranstaltungen. Darunter zwei Feiern in Kempten, eine Ausstellung in Immenstadt mit vier Vorträgen und die Themenwoche im Union-Filmtheater Immenstadt, ein Vortrag in Oberstdorf, eine Märchenlesung mit musikalischer Begleitung in Sonthofen sowie zwei Benefizkonzerte in Kempten.

In Immenstadt besuchten 432 Menschen die Ausstellung und Vorträge, in Sonthofen war der Pfarrsaal in Maria Heimsuchung bis auf den letzten Platz zur Märchenlesung besetzt. In Oberstdorf folgten gut 40 Hörer dem Vortrag von Prof. Schmid zu ethischen und medizinischen Entscheidungen am Lebensende. Tief berührt wurden ca. 250 Besucher eines Benefizkonzerts des Chors »From Heart to Heart« zum Thema Lebens-

zeit. Schließlich reichten die Sitzplätze in der Basilika St. Lorenz zum feierlichen Abschlussgottesdienst mit Konzert der Gruppe »Wir 18« nicht aus.

Die Presse berichtete mit 20 Beiträgen über die Feierlichkeiten, alle sind zum Download auf unserer Internetseite zu finden.

### Öffentlichkeitsarbeit für Hospizfamilie

Unmöglich ist jedoch, das in Zahlen auszudrücken, was die Menschen in Feiern, Vorträgen und Ausstellung sowie Konzerten berührt hat. Erstaunlich ebenso, was Vorstand, Leitung des AllgäuHospiz, Kollegen und Kolleginnen und viele ehrenamtliche Helfer geleistet haben. Impressionen des Jubiläumsjahres finden Sie im Internet als Bildergalerie.

Die Vielzahl an positiven Rückmeldungen aus den vergangenen Jubiläumsveranstaltungen hat uns klar signalisiert, wie wichtig kompetente Öffentlichkeitsarbeit für die Hospizfamilie ist. Die Menschen über unsere Aktivitäten und Angebote zu informieren ist die eine Seite; notwendige Spenden zu akquirieren die andere. Die Hospizidee braucht Unterstützung in jeder Form.

### Hospiz-palliative Beratung

Neben den Feierlichkeiten im vergangenen Jahr stand immer die »Kernarbeit« unseres Hospizvereins im Landkreis Kempten-Oberallgäu im Vordergrund: Die allgemeine hospiz-palliative Beratung (ca. 160 Std.) sowie die häusliche und stationäre Begleitung sterbenskranker Menschen und deren Angehöriger (137 Begleitungen, mit insgesamt etwa 3100 Std.). Der Hospizverein ist zudem, zusammen mit dem Bayerischen Roten Kreuz, Träger des AllgäuHospiz in Kempten. Unsere ehrenamtlichen Hospizbegleiter leisteten auf der Palliativ-



## Jahresbericht 2013 des Hospizvereins Kempten-Oberallgäu e.V.

station des Klinikums Kempten und dem stationären AllgäuHospiz rund 2450 Std. Stationsdienst.

### Einfühlsame Trauerarbeit

Der Tod eines lieben Menschen bereitet den Angehörigen Kummer und Schmerz. Eine weitere wichtige Aufgabe unseres Hospizdienstes ist die kompetente und einfühlsame Trauerbegleitung. Ob nun das Trauergehen, die Einzelbegleitung, die geschlossene Trauergruppe oder das offen gehaltene »Trauercafe« das Passende ist, entscheidet stets das vorausgehende Gespräch mit der Koordination im Hospizverein. In ca. 2.700 Std. hatten unsere 12 ehrenamtlichen Trauerbegleiter ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der durch unseren Hospizverein begleiteten Angehörigen. Hospizarbeit gründet von jeher auf ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement, als Garant für liebevollen Dienst am schwer kranken Menschen. »Hospiz« steht so für einen von Barmherzigkeit und Geschwisterlichkeit getragenen Lebensstil, geprägt von Achtsamkeit, Offenheit und Einfühlungsvermögen. Alle unse-

rer 106 ehrenamtlichen Hospizbegleiter in Kempten, Immenstadt, Sonthofen und Oberstdorf praktizieren diese Haltung 365 Tage im Jahr. Wir sind stolz und dankbar darüber hinaus 457 fördernde (passive) Mitglieder in unserem Hospizverein zählen zu dürfen, welche unsere Haltung vertreten und eine wichtige finanzielle Grundlage schaffen.

### Alle für ein Ziel

Zusammenarbeit ist ein Schlüsselwort für gelingende Hospizarbeit. Gemeinsam können wir auf ein gelungenes Jahr zurückblicken. Mit den Hausärzten, Sozialstationen, Pflegeheimen, Krankenhäusern, den sozialen Diensten der Kirchen, der Fachschule für Altenpflege Kempten und vor allem mit unserem Partner im Hause, dem Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Mit den Worten von Dagmar Hammar skjöld bringen wir Freude und Hoffnung zum Ausdruck:

»Für das Vergangene Dank, für das Kommende Ja«

### Veranstaltungen 2014 von Hospizverein - AllgäuHospiz - Stiftung

Titel	Zeit/Ort	Referent	Veranstalter
Wer wird mein Grab pflegen? Umgang mit den Toten als Spiegel der Gesellschaft	Freitag, 11. April 2014, 19 Uhr Pfarrzentrum St. Lorenz Herrenstr. 1, Kempten.	Prof. Dr. Reiner Sörries Theologe	Hospizverein und weitere Partner
Infoveranstaltung »Sterben ohne Schmerzen«	Mittwoch, 21. Mai 2014, 19 Uhr Pfarrheim St. Nikolaus Immenstadt.	Prof. Dr. Ludwig Schmid, Alfred Reichert	Stiftung AllgäuHospiz
Tag der offenen Tür AllgäuHospiz/Hospizverein	Samstag, 27. September 2014, 14 bis 17 Uhr Madlener Str. 18, Kempten.		Hospizverein AllgäuHospiz
Podiumsdiskussion: »Sterben ohne Schmerzen«	Freitag, 10. Oktober 2014, 19 Uhr Fürstensaal Kempten.	Prof. Dr. Ludwig Schmid, Dr. Gerd Müller, Alfred Reichert	Stiftung AllgäuHospiz
»Demenz aus spiritueller Sicht«	Freitag, 17. Oktober 2014, 19 Uhr Kempten, Ev. Gemeindehaus, 1. Stock.	Dipl. Theologin Hilde Rothmund	Hospizverein
Herbst-Treffen der »Freunde des AllgäuHospiz«	Donnerstag, 20. November 2014 im Haus St. Raphael Bischof-Freundorfer-Weg 24, Kempten.		Freunde des AllgäuHospiz
»Demenz aus pflegerischer Sicht«	Freitag, 28. November 2014, 19 Uhr Kempten, Ev. Gemeindehaus, 1. Stock.	Christa Buggele-Wagner, Dozentin für Gerontopsychiatrische Pflege	Hospizverein